

München, d. 3. April 1892.

an 14 Drogen
Sehr geschätzter Herr u. Freund!

Heute kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, dass mir gestern durch den hiesigen griech. Generalkonsul das goldene Kreuz des Erlöserordens überreicht wurde. Ich fühle mich sehr geehrt durch diese Verleihung einer hohen Auszeichnung und zugleich Ihnen, sehr geschätzter Herr Doctor zu grossem Danke verpflichtet, weil Sie durch die anerkennende und ehrenvolle Besprechung meiner Verdienste in öffentlicher Versammlung jedenfalls die Aufmerksamkeit Ihrer königlichen Majestäten auf meine geringe Person gelenkt haben. Es ist diess der schönste Lohn, welcher mir für meine Bemühungen um die Wiederbelebung der griechischen Kirchenmaterie zu Theil werden konnte. Das tiefste Dankesgefühl gegen Ihre kgl. Majestäten für diese hohe Auszeichnung wird nie in meinem

Herzen erlösen und mich reichlich belohnen
für die warmen Sympathien, welche mich
für Griechenland und sein ferneres Gedeihen
und Blühen beselen.

Und nun noch zu unserer Angelegenheit
wegen der griechischen Kirche in Paris:

Dieses ist immer noch nicht zum Abschluss
gekommen. Herr Stefanowitch Skilizzi schrieb
mir, das letzte Project zum Monostas,
welches Herr Architect E. Vaudremer
eingesandt hatte, und welches ich mit
meinen Bildern verziert in photographi-
schem Abdruck an ihn nach Athen geschickt
hatte, entspreche noch nicht und ^{H. Vaudremer} er sei er-
sucht worden, ein weiteres Project zu machen.
Herr Skilizzi kündigt mir an, dass er Athen
verlassen werde und nach Paris reisen, wo

er am 10. April eintreffen werde. Von dort
werde er mir weitere Nachricht zukommen
lassen.

Sie sehen also, sehr geschätzter Freund,
dass die Sache immer noch in der Schwebe ist.
Aber, sobald ich Näheres über das neue Project
erfare, werde ich Ihnen darüber schreiben
und zugleich meine Ansicht mittheilen,
in welcher Weise ich die Mitarbeit Ihres
Herrn Bruders Emanuel in Anspruch
zu nehmen gedenke.

Ich bitte, denselben einstweilen meine
besten Grüsse zu sagen; ich würde mich
sehr freuen, wenn diese Angelegenheit
endlich zu einem befriedigenden Abschluss
käme und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn
Sie durch Ihre gütige Beihülfe dazu

beitragen würden.

Für heute nur noch die Versicherung
meiner aufrichtigen freundschaftlichen
Gesinnung, mit der ich stets bin

Ihr dankbarer Freund
und Verehrer

Ludwig Thiersch.

Nachschrift: An Fräulein Helene Kraftan-
zoglu habe ich geschrieben und auf ihren
ersten Brief geantwortet, auf den zweiten
werde ich baldigst antworten u. bitte ihr
einstweilen bestens zu danken. Hat sie
Ihnen meine Grösse ausgerichtet?
Ich vermuthete schon, Sie wären erkrankt
und hätten mir deshalb auf meinen letzten
Brief nicht geantwortet. L. Th.